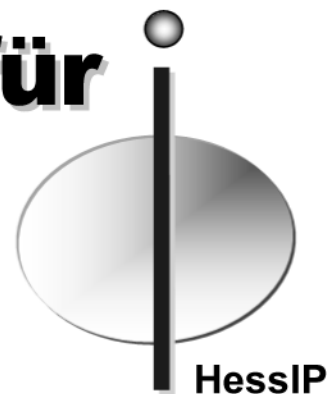


Hessisches Institut für Pflegeforschung



Jahresbericht 2004-2006

Kontakt:

Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
Tel.: 069/15333245
Fax: 069/15333246

Mail: buero@hessip.de
Internet: <http://www.hessip.de>

Eine Kooperation zwischen:



Inhalt

1. Vorwort.....	2
2. Das Hessische Institut für Pflegeforschung	5
2.1 Organisation und Gremien	5
2.2 Finanzierung	6
2.3 Zukünftige Aufgaben.....	6
3. Projekte im Berichtszeitraum.....	7
4. Vernetzung von Forschung und Lehre - Forschungserfahrung für Studierende	27
5. Öffentlichkeitsarbeit	28

1. Vorwort

Nicht nur die aktuellen Diskussionen um die Finanzierung des Gesundheitswesens belegen die wachsende Bedeutung des „Faktors Gesundheit“ für unsere Gesellschaft. Verschiedene Gegebenheiten, wie die steigende Lebenserwartung bei gleichzeitigem Rückgang der Geburten, die Zunahme von chronisch- degenerativen Krankheiten und der unter sozialer Ungleichheit verstandene Zusammenhang zwischen Schichtzugehörigkeit und Erkrankungshäufigkeit bzw. Lebenserwartung erfordern einen Anpassungsbedarf des professionellen Versorgungssystems, um diesen Herausforderungen angemessen begegnen zu können. In diesem Zusammenhang ist die Pflege mit wachsenden Anforderungen konfrontiert. Um pflegerische Leistungen effektiv und effizient unter gleichzeitiger Wahrung humaner und gerechter Versorgungsbedingungen anbieten zu können, sind forschungsbasierte Ergebnisse und Lösungsstrategien notwendig.

Zur Erforschung pflegewissenschaftlicher Fragestellungen und zu deren Transfer in die Praxis wurde das Hessische Institut für Pflegeforschung (HessIP) im Jahr 2001 als gemeinsame Kooperation der drei hessischen Fachhochschulen mit Pflegestudiengängen - FH Frankfurt, EFH Darmstadt, FH Fulda¹ - gegründet. Die Ziele des Instituts bestehen darin,

- einen Beitrag zur Verbesserung der Pflegequalität für die Bevölkerung und der Situation der Pflegenden in Hessen zu leisten,
- den Pflegenden neue professionelle Handlungsspielräume bei der Versorgungsgestaltung aufzuzeigen und
- Studierenden der Pflege die Möglichkeit zu geben, während und nach dem Studium im Rahmen von Praktika und innerhalb von Projekten eigenständige Forschungserfahrungen zu sammeln und sich so für einen Berufseinstieg einschlägig und praxisnah zu qualifizieren.

Mittlerweile kann das Hessische Institut für Pflegeforschung (HessIP) auf eine sechsjährige Tätigkeit zurückblicken. In diesem Zeitraum wurden verschiedene Projekte durchgeführt. Sie beziehen sich zum einen auf verbesserte Wahrnehmungs- und Interventionskonzepte für Menschen mit spezifischem pflegerischem Unterstützungsbedarf, hier vor allem für Menschen mit chronischen Wunden. Zum anderen bilden die die Entwicklung und Umsetzung verbesserter organisatorischer und qualifikatorischer Voraussetzungen

¹ Die Fachhochschule Fulda wurde im Jahr 2006 in Hochschule Fulda umbenannt.

Forschungsthemen, die es den Pflegenden erleichtern, in ihrem jeweiligen institutionellen Setting professionell zu arbeiten.

So wurde und wird im Zusammenhang dieser Projekte u. a. untersucht,

- wie zuckerkrankte Patienten eigenständig Vorsorgemaßnahmen gegen Folgeerkrankungen des Diabetes durchführen können (Projekt: Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußes);
- wie Hilfskonzepte für Angehörige und Pflegefachkräfte im Umgang mit an Alzheimer erkrankten Menschen aussehen sollten (Projekt: Frühstadium der Alzheimer Erkrankung als Krise der familiären Alltagswelt);
- welchen Einfluss eine präoperative Bewegungsschulung auf Mobilität, Schmerzen und Verweildauer von Patienten nach medianer Laparotomie hat;
- wie professionell Pflegende befähigt werden können, trotz massiver Einsparungen im Gesundheitswesen wissenschaftliche, organisationale, methodische und soziale Kompetenzen aufrecht zu erhalten und zu erweitern (Projekte: Potenzialanalysen in der stationären Altenpflege, Realzeitmessung zum Vergleich realer Pflegeabläufe mit PLAISIR-Daten, Vernetzung von Diensten in Offenbach);
- wie bei hessischen Diplompflegewirten der Berufseinstieg und die weitere Entwicklung im Beruf verlaufen.

Das HessIP führt seine wissenschaftlichen Untersuchungen im Auftrag unterschiedlicher Institutionen und Akteure im Gesundheitswesen und mit Unterstützung der beteiligten Fachhochschulen durch.

Der Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass das HessIP als bewährter Partner in Fragen der Gesundheits- und Pflegeforschung zunehmend mit wichtigen Untersuchungen beauftragt wird. Es hat sich damit als unabhängige und qualifizierte Forschungsinstitution einen Namen machen können. Das Institut setzt deshalb auf die Ausweitung seiner Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Beratung.

Wir bedanken uns bei allen Förderern, Mitarbeitern und Auftraggebern für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Auch wenn die Durchführung von Pflegeforschungsprojekten angesichts der finanziellen Entwicklungen im Gesundheitswesen eine immer größere Herausforderung darstellt, so steigt damit jedoch gleichbedeutend deren Notwendigkeit. Denn um pflegerische Leistungen effektiv und effizient, unter gleichzeitiger Wahrung humaner Versorgungsbedingungen, anbieten zu können, sind forschungsbasierte Kenntnisse notwendig. Dazu möchte das HessIP einen wichtigen Beitrag leisten.

Der vorliegende Jahresbericht möchte über die Aktivitäten des Institutes informieren und einen Eindruck von der Bandbreite der durchgeführten Projekte geben. Informationen über Projekte und aktuelle Informationen des Institutes erhalten Sie ebenfalls über die Internetseite www.hessip.de.

Frankfurt am Main, im Oktober 2007

Sigrid Stahl,
Dipl. Pflegewirtin (FH),
MPH, Hochschule Fulda,
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Ulrike Höhmann,
Fachhochschule Darmstadt

Prof. Dr. Eva-Maria Panfil,
Fachhochschule Frankfurt

2. Das Hessische Institut für Pflegeforschung

2.1 Organisation und Gremien

Das HessIP ist eine gemeinsame Gründung der drei Hessischen Fachhochschulen mit Pflegestudiengängen:

- Evangelische Fachhochschule Darmstadt
- Fachhochschule Frankfurt am Main
- Hochschule Fulda.

Der Sitz des HessIP ist an der Fachhochschule Frankfurt/Main. Die Büroräume befanden sich bis zum 09. Februar 2007 in der Rotlintstr. 45. Dann erfolgte ein Umzug in das ‚BCN-Hochhaus‘ am Nibelungenplatz 3.

Die Organisationsstruktur des HessIP besteht aus zwei Gremien: dem Kuratorium und dem Institutsrat.

Das Kuratorium setzt sich aus den gesetzlichen Vertretern der beteiligten drei Hochschulen zusammen. Die Aufgabe des Kuratoriums besteht in der Entscheidung über Grundsatzfragen des Institutes und der Gewährung von Mitteln. Weiterhin bestellt das Kuratorium die Mitglieder des Institutsrates und die Geschäftsführung. Zur Zeit setzt sich das Kuratorium aus dem Präsidenten der Fachhochschule Frankfurt Prof. Dr. Rieck (Vorsitz), der Präsidentin der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt Prof. Dr. Dr. Köhler-Officerski und dem Präsidenten der Hochschule Fulda Prof. Dr. Schopf zusammen.

Die gemeinsame Leitung des HessIP, der Institutsrat, besteht aus je einer Vertreterin der beteiligten Fachhochschulen:

- Prof. Dr. U. Höhmann (Ev. FH Darmstadt)
- Prof. Dr. E. Panfil (FH Frankfurt/Main)
- S. Stahl, Dipl. Pflegewirtin (FH), MPH (HS Fulda).

Zu den Aufgaben des Institutsrates gehören in erster Linie die Akquise und die Durchführung von pflegewissenschaftlichen Projekten. Ein weiterer wesentlicher Auftrag des Institutsrates besteht in der Entwicklung von Konzepten zur Etablierung der Pflegeforschung an den Fachhochschulen.

Die Geschäftsführung wird jeweils für zwei Jahre von einem Mitglied des Institutsrates wahrgenommen. Seit September 2005 ist Sigrid Stahl Geschäftsführerin und Vertreterin der Hochschule Fulda. Sie hat turnusgemäß Prof. Dr. E. Panfil von der FH Frankfurt abgelöst (2003-2005). Von 2001-2003 war Prof. Dr. U. Höhmann von der EFH Darmstadt Gründungsgeschäftsführerin des HessIP.

Im September 2005 löste S. Stahl die ehemalige Institutsrätin Prof. Dr. C. O. Winter- von Lersner ab.

2.2 Finanzierung

Das HessIP wird finanziell von den drei beteiligten Hochschulen getragen.

2.3 Zukünftige Aufgaben

Neben der Akquirierung neuer Projekte bilden die Erschließung innovativer Tätigkeitsfelder und die Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit Ziele des Instituts. Das HessIP sowohl hochschulintern als auch –extern als Partner für pflegebezogene Forschungsprojekte bekannter zu machen und zu etablieren, stellt einen weiteren zentralen Arbeitsschwerpunkt dar. Dabei sollen die bestehenden Kontakte zu regionalen Pflegeeinrichtungen und -institutionen verstärkt und weitere Netzwerke aufgebaut werden. Ebenfalls werden die Kontakte innerhalb der Studiengänge der Trägerhochschulen und zu anderen Fachbereichen (z.B. Informatik) konkretisiert und intensiviert.

Studierende sollen weiterhin im Rahmen ihrer Praxissemester die Möglichkeit erhalten, erste Forschungserfahrungen sammeln zu können.

3. Projekte im Berichtszeitraum

Eine Hauptaufgabe des HessIP ist die Durchführung und Betreuung von Forschungsprojekten. Im Berichtszeitraum wurden 17 Projekte bearbeitet. Weiterführende Informationen und ggf. veröffentlichte Berichte zu den Projekten stehen auf der Homepage des HessIP unter www.hessip.de zur Verfügung. Ebenfalls dort sowie im Jahresbericht 2001-2003 finden sich Informationen zu den bis einschließlich 2003 abgeschlossenen Projekten.

➤ **Interdisziplinäre Behandlungsplanung und deren Dokumentation**

Ausgehend von einer Problemanalyse, die auf der Analyse von Krankenakten und Interviews basiert, ist es Ziel dieses Projekts, im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsprogramms der Einrichtung Fortbildungs- und Interventionskonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Übergeordnetes Ziel ist hierbei, die berufsübergreifende Abstimmung der PatientInnenbehandlung und deren Dokumentation zu unterstützen und transparent zu machen.

Laufzeit:	2002 – 2004
Auftraggeber:	Walter-Picard-Klinik, Riedstadt
Projektleitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann
Mitarbeiter:	Gisela Ascher, Dipl. Pflegewirtin (FH), Dipl. Mathematikerin; Gabi Graul-Deghan, Stud. Pflegewirtin (FH)
Publikation:	Der Projektbericht ging an den Auftraggeber.

➤ **Entwicklung und Überprüfung des neu entwickelten Fragebogens "Frankfurter Aktivitätenkatalog der Selbstpflege – Prävention Diabetisches Fußsyndrom (Kurzform: FAS-PräDiFuß)"**

Fragestellung: Eine erfolgreiche Prävention des Diabetischen Fußes kann nur mit Mitarbeit des Patienten erreicht werden. Basis für Interventionen ist das Wissen über die von den Betroffenen durchgeführte Selbstpflege. Derzeit liegen keine ausreichend validen und reliablen Instrumente zur gezielten Erfassung von entsprechenden Selbstpflege-defiziten vor. Ziel des Projektes ist deswegen die Entwicklung eines standardisierten Instrumentes zur Erfassung der Selbstpflege-tätigkeiten.

Material und Methoden: Die inhaltliche Entwicklung des Instrumentes erfolgte anhand einer evidenzbasierten Literaturstudie und einer Befragung von 17 Typ I und Typ II Diabetikern mit mindestens 10jähriger Diabeteserfahrung zu den von ihnen ausgeübten fußbezogenen Tätigkeiten. Anschließend wurde die Validität (n=10), Feasibility (n=9) und Interne Konsistenz (n=230) bestimmt.

Ergebnisse: Auf Basis der identifizierten Selbstpflege-tätigkeiten wurde das Rohinstrument des „Frankfurter Aktivitätenkatalog FAS-PräDiFuß“ mit 88 Aussagen zu folgenden Kategorien entwickelt: Fußpflege, Nagelpflege, Fußinspektion/-kontrolle, Schuhe, Strümpfe, Umgang mit Hautphänomenen an den Füßen und Verhütung von Verletzungen. Erfragt werden alltägliche "Gewohnheiten" der betroffenen Diabetiker. Die befragten Experten bestätigten die Gültigkeit des Konzeptes, die Feasibility wurde als gut beurteilt. Nach einer Itemselektion u.a. durch Trennschärfenberechnung, Faktorenanalyse und interner Konsistenz konnte das Instrument auf 19 Items und drei Dimensionen (Professionelle Unterstützung der Fußpflege, Selbstkontrolle von Schuhen/Strümpfen, Selbstkontrolle der Füße) reduziert werden. Interne Konsistenz (Cronbach's alpha 0,84) und Stabilität (Test-Retest-Koeffizient 0,63) sind gut.

Schlussfolgerung: Der Fragebogen FAS-PräDiFuß ist ein valides und reliables Instrument für die Praxis und kann zur Messung der krankheitsbedingten Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußsyndroms eingesetzt werden.

Laufzeit: 2002 – 2005

Auftraggeber/Förderer: FH Frankfurt am Main

Kooperationspartner: Institut für Pflegewissenschaft, Universität Witten/Herdecke: Dr. Herbert Mayer; Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Prof. Dr. Johann Behrens

- Projektleitung:** Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
- Mitarbeiter:** Markus Karl, Dipl. Pflegewirt (FH); Regine Körner
Dipl. Pflegewirtin (FH); Sascha Schmidt, BScN; Daniela Deufert, cand. Dipl. Pflegewissenschaftlerin
- Publikationen:**
- 1.) Karl, M., Körner, R., Panfil, E.: Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fusses. 4. Internationale Konferenz Pflege und Pflegewissenschaft. 2003. Download unter www.hessip.de
 - 2.) Panfil, E., Karl, M., Körner, R.: Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fusses. 7. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V., 2003
 - 3.) Panfil, E., Schmidt, S.: Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention eines Diabetischen Fußsyndroms. In: ZfW, Sonderheft 2, 176, 2005
 - 4.) Schmidt, S., Mayer, H., Panfil, E.: Krankheitsbedingte Selbstpflege - Prävention eines Diabetischen Fußsyndroms; In: MedReport, 29, S. 15, 2005 (Abstract zum Poster). Download unter: www.hessip.de
 - 5.) Schmidt, S., Karl, M., Körner, R., Mayer, H., Panfil, E.: Entwicklung und Überprüfung des neu entwickelten Fragebogens 'Frankfurter Aktivitätenkatalog der Selbstpflege: Prävention des Diabetischen Fußsyndroms' Kurzform FAS-PräDiFuß. In: Diabetes und Stoffwechsel, 14 (Suppl.), 137, 2005 (Poster). Download unter: www.hessip.de

➤ **Pflegewissenschaft und Geschlecht: Wie die "weibliche" Pflege zur "männlichen" Wissenschaft wird**

Ziel des Projektes ist es, den wissenschaftlichen Diskurs, der in den 70er und 80er Jahren zur Etablierung von Pflegeforschung und dann in den 90er Jahren um die Etablierung der Studiengänge geführt wurde, zu untersuchen. Dabei soll es darum gehen, die Diskussion um die Festlegung der so genannten Bezugswissenschaften, um Methodologien und Methoden daraufhin zu untersuchen, in welcher Weise sie die Bedeutung der Strukturkategorie Geschlecht umfasste und wissenschaftliche Ansätze bzw. Wissenschaftskritik der Frauenforschung berücksichtigte.

Laufzeit:	2003 – 2004
Förderer:	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann
Mitarbeiter:	Eva-Maria Krampe, M.A.; Dinah Kohan, M.A.
Publikationen:	1.) Der Endbericht kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden. 2.) Krampe, E.-M., Höhmann, U.: Wissenschaft zur Entfeminisierung des Frauenberufs Pflege. In: Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien. 22. Jahrgang, Heft 2+3, 2004, S. 94-111 3.) Kohan, D., Krampe, E.-M., Höhmann, U: „Bin dann nicht so den ganz geraden Weg gegangen.“ Eine Analyse der Werdegänge von 10 PflegewissenschaftlerInnen. In: Pflege, Heft 4, 2005, S. 253-263

➤ **Realzeitmessung der Pflegeabläufe in einer stationären Altenpflegeeinrichtung**

Um die mit der Einführung des Personalbedarfserhebungsprogramms PLAISIR verknüpften Erwartungen der stationären Altenpflegeeinrichtung zur Verbesserung der Pflegequalität durch Nachweis der erforderlichen Pflege und deren Planung erfüllen zu können, sind Fragen zu tatsächlich erbrachten Pflegeleistungen im Vergleich zu geplanten bzw. mittels PLAISIR ausgewiesenen zu beantworten. Dazu werden Realzeitmessungen, Pflegedokumentationsanalysen, Experten-Interviews und Experten-Ratings exemplarisch für eine typische Wohneinheit von ca. 25 Bewohnern durchgeführt.

Ziel der Studie ist, mögliche strukturelle bzw. inhaltliche Ursachen für Abweichungen der erbrachten Pflegeleistungen zur Pflegeplanung bzw. zur Pflegebedarfserhebung durch PLAISIR zu identifizieren.

Laufzeit:	2003 – 2004
Förderer:	Evangelischer Verein für Innere Mission, Wiesbaden
Projektleitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann
Projektbearbeitung:	Gisela Ascher, Dipl. Mathematikerin, Dipl. Pflegewirtin (FH)
Mitarbeiter:	Hannelore Anthes, Dipl. Pflegewirtin (FH); Nicole Hartmann, Stud. Pflegewissenschaft (FH); Ruth Henninger, Dipl. Pflegewirtin (FH); Ginga Kugl- statter, Stud. Pflegewissenschaft (FH); Martina Lan- genscheid, Stud. Pflegewissenschaft (FH); Andrea Löwenbrück, Stud. Pflegewissenschaft (FH); Gabi Pal, Stud. Pflegewissenschaft (FH); Beate Franztke- Pollack, Dipl. Pflegewissenschaftlerin (FH); Thorsten Roch, Stud. Pflegewissenschaft (FH); Claudia Stol- le, Stud. Pflegewissenschaft (FH).
Publikation:	Der Endbericht kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden.

➤ **Initiierung von Vernetzungsstrukturen zwischen ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt Offenbach**

Ziel der Studie ist die Entwicklung eines sektorübergreifenden Handlungskonsenses der Einrichtungen zur Entwicklung und Stärkung einer abgestimmten Versorgungspraxis.

Vorgehen:

1. Sektorspezifische Bestandsaufnahme der Kooperationsbarrieren,
2. Entwicklung von Lösungsansätzen in sektorübergreifenden Qualitätsarbeitsgruppen,
3. Formulierung eines Handlungskonsenses.

Laufzeit:	2003 – 2004
Förderer:	Stadt Offenbach
Projektleitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann
Projektbearbeitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann; Lucia Baumgärtner, Dipl. Pflengewirtin (FH); Hubert Anton, Dipl. Soziologe.
Publikation:	Sozialdezernat der Stadt Offenbach: Initiierung von Vernetzungsstrukturen zwischen ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt Offenbach, Stadt Offenbach, 2004

➤ **Das Frühstadium der Alzheimer Erkrankung als Krise der familiären Alltagswelt: Entwicklung eines datenverankerten Rahmenkonzeptes für alltagsnahe Hilfen**

In einem partizipativ und dialogisch angelegten Arbeitsprozess kooperieren pflegende Angehörige, Pflege- und Betreuungsfachkräfte sowie Wissenschaftler mit dem Ziel, ein empirieverankertes Beratungs- und Unterstützungskonzept für das Frühstadium der Alzheimer Erkrankung zu erarbeiten. Ein solches Rahmenkonzept, das sich an der Lebenswirklichkeit von Familien und an deren Krankheitserleben orientiert, ist Voraussetzung für die oft geforderte verbesserte Früherkennung.

Anhand erzählter Krankheitsgeschichten (offene Interviews) werden die verlaufskurvenförmigen Handelns- und Erleidenserlebnisse betroffener Familienmitglieder dokumentiert. Die Interviewtexte dienen dazu, inhaltliche und strukturelle Prozessmerkmale der vordiagnostischen Krankheitsphase herauszuarbeiten. Diese Frühphase der Alzheimer Krankheit beginnt aus unserer Sicht mit dem Wahrnehmen erster "Auffälligkeiten", und sie endet mit der Einsicht, dass Hilfe von außen benötigt wird (z.B. Beratungsstelle, Arzt, Gedächtnissprechstunde). Unsere Analysen richten sich auf das dramatische Geschehen zwischen diesen zwei Zeitpunkten.

Projektpartner sind lokale Alzheimer Gesellschaften.

Laufzeit:	2003 - 2005
Förderer:	Robert-Bosch-Stiftung, Deutsche Alzheimer Gesellschaft
Projektleitung:	Prof. Dr. Manfred Langehennig
Publikationen:	Langehennig, M.,Obermann, M: Das soziale Frühstadium der Alzheimer Krankheit. Frankfurt: Fachhochschulverlag, 2006 Langehennig, Manfred: Das soziale Frühstadium einer Demenz als kritische Wegstrecke der Krankheitsbewältigung. In: Aldebert, Heiner (Hg.): Demenz verändert. Hamburg: EBV, 2006, S. 21-52.

Langehennig, M.: Wenn der Mensch und nicht die Diagnose im Zentrum steht. In: Rainer Bredenkamp et al.: Die Krankheit frühzeitig auffangen. Bern: Hans Huber, 2007, S. 25-31

➤ **Bedeutung der Vakuumtherapie eines sakralen Dekubitalulcus
Grad III und Grad IV**

Ziel der vorliegenden Studie ist die Erfassung und Beschreibung von Basisdaten zum derzeit klinisch praktizierten Behandlungsregime zur Therapie des sakralen Dekubitus mit Schweregrad III und IV.

Laufzeit:	2004
Auftraggeber / Förderer:	KCI Medizingeräte GmbH
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil,
Projektbearbeitung:	Bianca Faller, Ralf Kohn, Katja Nachtweh (alle Stud. Dipl. Sozialarb.)
Publikation:	Die Projektzusammenfassung kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden. Willy, C.; Horch, R.E., Panfil, E.: Stellenwert der Vakuumtherapie in der Behandlung des Dekubitus Grad III und IV. In: Willy, C. (Hsrg): Die Vakuumtherapie. Kösel, 2005, 163-178 Panfil, E.; Faller, B.; Kohn, R.; Nachtweh, K.: Bedeutung der Vakuumtherapie in der Therapie eines sakralen Dekubital-Ulcus Grad III und Grad IV, KCI-Times, 2005, 39-41

➤ **Synopse "Standardisierte Assessmentinstrumente"**

Wachsende Anforderungen an Pflegequalität bei immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen stellen eine große Herausforderung für die Pflege dar. In diesem Zusammenhang nimmt die Bedeutung von Assessmentinstrumenten für eine gezielte, geplante und ökonomische Pflege zu. Gleichzeitig ist in der Praxis jedoch eine große Unsicherheit zur Auswahl und zum Einsatz der Instrumente zu verzeichnen.

Im Rahmen eines Diplomandenkollegs und des Berufspraktischen Semesters sollen existierende Assessmentinstrumente recherchiert, gesichtet und bewertet werden. Themen umfassen

- Einschätzung von Gefährdung (z.B. Pneumonie, Sturz, Obstipation)
- krankheitsspezifische Instrumente (Koronare Herzkrankheit, Diabetes mellitus, Brustkrebs, Asthma, Bluthochdruck, Schlaganfall)
- Häusliche Versorgung.

Ziel ist die Erstellung einer Übersicht zu existierenden standardisierten Instrumenten.

Laufzeit:	2004 - 2005
Auftraggeber / Förderer:	HessIP
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
Publikation:	Haasenritter, J.: "Pflegerische Assessmentinstrumente bei Herzinsuffizienz" (Diplomarbeit an der FH Frankfurt/Main), 2005 Download unter: www.hessip.de

➤ **Der Informationsgehalt von Überleitungsbögen**

Der geforderte Einsatz von Überleitungsbögen führt zu der Frage, wie deren handlungsleitender Informationsgehalt zu bewerten ist. Eine Inhaltsanalyse der Bögen aus den bekanntesten deutschen Überleitungsprojekten gibt Auskunft.

Laufzeit:	2004 - 2005
Auftraggeber/Förderer:	HessIP
Projektleitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann
Projektbearbeitung:	Johanna Trieschmann, Stud. Pflegerwissenschaft (FH)
Publikation:	Trieschmann, J; Höhmann, U.: Der Drehtüreffekt: Welchen Beitrag Überleitungsbögen für die Versorgungsqualität leisten. In: Nightingale Heft 1 (3), 2005, S. 22-33

➤ **Möglichkeiten der Konzeption und Finanzierung von Appartements für "Therapeutisches Wohnen" im Elisabeth-Maas-Haus**

Ziel des Projektes ist die Erfassung und Beschreibung von möglichen Optionen zur Konzeptualisierung und Finanzierung von 1-Zimmer-Appartements zum "Therapeutischen Wohnen" für ältere psychiatrische Patienten.

Laufzeit:	2004
Auftraggeber / Förderer:	Evangelischer Frauenverein e.V., Offenbach
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
Projektbearbeitung:	Jun. Prof. Michaela Röber, Stephan Wolff (stud. Dipl. Pflegewirt)
Publikation:	Die Forschungsergebnisse gingen an den Auftraggeber.

➤ **Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußsyndroms: eine Querschnittsstudie**

Wesentliches pflegerisches Ziel der fußbezogenen Versorgung von Diabetikern ist die Prävention des Diabetischen Fußes. Eine erfolgreiche Prävention kann nur mit Mitarbeit des Patienten erreicht werden. Während medizinische Publikationen zu adäquaten Fußpflegemaßnahmen existieren, gibt es derzeit keine Studien über die von Patienten ausgeübten Maßnahmen. Ziel der Studie war deswegen die Beschreibung und Analyse der von Patienten ausgeübten Selbstpflege zur Prävention des DF.

Laufzeit:	2005 – 2006
Finanzierung:	HessIP
Kooperationspartner:	Institut für Pflegewissenschaft, Universität Witten/Herdecke: Dr. Herbert Mayer
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
Mitarbeiter:	Sascha Schmidt, MScN
Publikation:	Schmidt, S.; Mayer, H.; Panfil, E.: Health-deviation self-care for the prevention of diabetic foot ulcers: a cross-sectional study. European Congress Diabetic Foot Study Group. Kopenhagen, 2006 (Poster). Download unter: www.hessip.de Schmidt, S.; Mayer, H.; Panfil, E: Health-deviation self-care for the prevention of diabetic foot ulcers: a cross-sectional study. 18th International Nursing Research Congress Focusing on Evidence-Based Practice, 11. -14. Juli, 2007, Wien

➤ **Europäische Wundkompetenzzentren**

Ziel der vorliegenden Literaturstudie ist die Erfassung, Beschreibung und Bewertung von europäischen Wundkompetenzzentren.

In einigen europäischen Ländern wurden spezielle Wundkompetenzzentren für eine effektivere Behandlung von Menschen mit chronischen Wunden errichtet. Bisher fehlt eine Übersicht, die sowohl die Arbeitsweise als auch die Effektivität dieser Zentren darstellt. Im Rahmen einer systematischen, evidenzbasierten Literaturanalyse soll dies nun durchgeführt werden. Die Arbeit soll dazu beitragen, Kriterien für Wundkompetenzzentren in Deutschland zu formulieren.

Laufzeit:	2005
Auftraggeber / Förderer:	Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGFW)
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
Projektbearbeitung:	Frank Schümmelfelder, BScN
Publikation:	Die Projektzusammenfassung kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden.

➤ **Kriterien zur Wunddokumentation**

Ziel der vorliegenden Literaturstudie ist die Identifizierung von Kriterien, die valide die Erfassung einer Wunde und den Wundverlauf ermöglichen sowie Methoden zu deren validen und reliablen Messung.

Laufzeit:	2005 – 2006
Auftraggeber:	Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V. (DGfW)
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
Mitarbeiterin:	Eva Linde, Dipl. Pflegewirtin (FH)
Publikation:	Der Projektbericht kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden. Panfil, E.; Linde, E.: Valide und reliable Methoden zur Wundbeschreibung von Dekubitus und Ulcus cruris – Eine systematische Literaturübersicht. Pflege, 20, 2007, 225-247

➤ **Klinische Behandlungspfade Ulcus cruris venosum**

Ziel der vorliegenden Literaturstudie ist die Erfassung, Beschreibung und Bewertung von klinischen Behandlungspfaden zur Diagnostik und Therapie des Ulcus cruris venosum.

Hintergrund

Klinische Behandlungspfade können als Verfahrensanweisungen dafür gesehen werden, wie ein Patient mit einer bestimmten Erkrankung systematisch nach einem vorgegebenen Ablauf diagnostiziert und behandelt wird. Sie beinhalten sowohl die „gute“ klinische Praxis und Standards als auch die Art und den Verbrauch von Ressourcen. Damit können sie als betriebswirtschaftliches Steuerungsinstrument genutzt werden, indem erbrachte Leistungen mit den vorgegebenen verglichen werden. In der vorliegenden Arbeit sollte eine Synopse zu existierenden nationalen und internationalen klinischen Behandlungspfaden zur Versorgung von Patienten mit Ulcus cruris venosum (U.c.v.) erstellt werden.

Laufzeit:	2005
Auftraggeber / Förderer:	HNE-Healthcare, Hilden
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil
Projektbearbeitung:	Frank Schümmelfelder, BScN
Publikation:	Die Projektzusammenfassung kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden.

➤ **BuBl: Berufseinmündungs- und Berufsverbleibstudie hessischer Pflegewirte (FH)**

Ziel der empirischen Untersuchung ist die Darstellung und Analyse der Berufseinmündung und des Berufsverbleibs hessischer Pflegewirte (FH). Es handelt sich dabei um ein Eigenprojekt des Hessischen Institutes für Pflegeforschung, das von den drei tragenden Fachhochschulen mitfinanziert wird.

Methodik

Die Studie setzt sich aus einem qualitativen und einem quantitativen Teil zusammen. Zielgruppe der Studie sind AbsolventInnen der drei hessischen Pflegestudiengänge aus den Jahren 2001 – 2005. Zur Frage der Einmündung und dem Verbleib im Beruf werden zum einem Leitfadeninterviews, zum anderen standardisierte Fragebögen eingesetzt.

Eine weitere Perspektive beschäftigt sich mit den potentiellen Arbeitgebern und ihren spezifischen Erwartungen, die sie mit der Einstellung von AbsolventInnen pflegewissenschaftlicher Studiengänge verbinden. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Frage nach möglichen Tätigkeitsfeldern für AbsolventInnen ohne Pflegeausbildung. Dieser Studienteil findet in enger Kooperation mit dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur der Universität Frankfurt (Dr. C. Larsen) statt. Die Ergebnisse der Studie sollen vorrangig bei der Umstellung auf konsekutive Studiengänge nutzbar gemacht werden.

Zuständigkeiten:

FH Frankfurt (verantwortlich: Prof. Dr. E. Panfil):

Verbleibstudie der AbsolventInnen aller drei Fachhochschulen, standardisierte schriftliche Befragung, Vollerhebung der AbsolventInnenjahrgänge 2001 - 2005, quantitative Auswertung

HS Fulda: qualitativer Teil (verantwortlich: Prof. Dr. K. Stegmüller):

Gruppendiskussionen mit AbsolventInnen aller drei Fachhochschulen, qualitative Auswertung

Ev. Fachhochschule Darmstadt (verantwortlich: Prof. Dr. U. Höhmann):

Befragung von (potentiellen) Arbeitgebern in Hessen, Telefonbefragung von ca. 150 repräsentativ ausgewählten Anstellungsträgern, quantitative Auswertung mit offenen Fragen

Laufzeit:	2005 – 2006
Projektleitung:	Prof. Dr. Ulrike Höhmann (EFH Darmstadt); Prof. Dr. Eva-Maria Panfil (FH Frankfurt), Sigrid Stahl (HS Fulda, Dipl. Pflegew., MPH)
Mitarbeiter:	Jessica Veith, Dipl. Pflegewirtin (FH); Gisela Ascher, Dipl. Mathematikerin, Dipl. Pflegewirtin (FH); Thors- ten Glaser, Dipl. Pflegewirt (FH); Daniel Weigmann, Stud. Pflegewirt (FH); Sven Ziegler, BSc. Pflegema- nagement, Stud. Master of Public Health; Oliver Lauxen Stud. Pflegewissenschaft (FH); Cornelia Wrage, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
Tagung:	April 2008

➤ **Pilotstudie zur Auswirkung eines präoperativen Bewegungsschulungsprogramms auf Mobilität, Schmerzen und postoperativer Verweildauer bei Patienten mit elektiver medianer Laparatomie**

Mediane Laparatomien erschweren postoperative Bewegungen und verursachen bewegungsabhängige Schmerzen. Frühzeitiges Erreichen voller Mobilität vermindert das Risiko von Sekundärerkrankungen und hat unter Umständen eine Verkürzung der Verweildauer zur Folge. Ein kinästhetisch orientiertes präoperativ durchgeführtes spezifisches Bewegungstraining hilft möglicherweise dem Patienten in der Rückgewinnung seiner Leistungsfähigkeit.

Laufzeit:	2005 – 2007
Kooperationspartner:	Universitätsklinikum Ulm; Viv-Arte-Bewegungsschule; Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Bonn
Auftraggeber / Förderer:	Robert-Bosch-Stiftung; Fachhochschule Frankfurt am Main, Universitätsklinikum Ulm
Projektleitung:	Prof. Dr. Eva-Maria Panfil; A. M. Eisenschink
Projektbearbeitung:	J. Haasenritter, E. Kirchner, H. Bauder-Mißbach, A. Drabner, M. Brach, G. Bopp, H. Spier, N. Fassmann, S. Regauer, P. Gregg-Bergmüller, O. Jaintner-Hehl, R. Hautmann, Pedrigoni, J. Veith , S. Sander
Publikation:	Die Projektzusammenfassung kann auf der Homepage des HessIP (www.hessip.de) heruntergeladen werden.

➤ **Selbstreflexive Kompetenzen in der Altenpflegebeziehung**

Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung eines Lernmoduls zu selbstreflexiven Kompetenzen in der Altenpflegebeziehung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung des Rahmenlehrplans für die Altenpflege in Hessen

Hintergrund

Im Mittelpunkt pflegerischer Tätigkeiten steht die Beziehung zwischen zu Pflegendem und der Pflegekraft. Die Pflegebeziehung im Alter ist insofern spezifisch, als dass sie von oft unumkehrbarer Abhängigkeit des zu Pflegendem und der Pflegekraft gekennzeichnet ist und darüber hinaus zwischen den Beteiligten ein Generationenunterschied besteht. Weiterhin beeinflussen persönliche, institutionelle und gesellschaftliche Einflüsse die Beziehungsgestaltung. Die Reflexion dieser Einflussfaktoren stellt eine notwendige Voraussetzung für eine professionelle Beziehung dar.

Laufzeit:	2006 – 2007
Auftraggeber:	Hessisches Sozialministerium
Projektleitung:	Prof. Dr. M. Teising

4. Vernetzung von Forschung und Lehre - Forschungserfahrung für Studierende

Sowohl innerhalb der Projekte als auch im Rahmen der Administration des HessIP konnten Studierende und Absolventen der Pflegestudiengänge in Projektdurchführungen integriert werden. Dabei konnten sie umfangreiche Erfahrungen in der Planung, Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten sammeln. Als Projektmitarbeiter waren sie zum Teil selbständig oder unter Anleitung tätig.

Aufgaben der beteiligten Studierenden und Absolventen waren u.a.

- Durchführen von systematischen nationalen und internationalen Literaturrecherchen
- Entwicklung von Datenerhebungsinstrumenten
- Durchführung von Ist-Analysen
- Durchführung von Einzel- und Gruppenschulungen
- Auswertung von qualitativen und quantitativen Daten
- Mitarbeit beim Schreiben der Projektberichte
- Administration von Projekten.

Folgende Studierende und Absolventen waren bzw. sind als Projektmitarbeiter oder im administrativen Bereich beschäftigt:

- Hannelore Anthes, Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Gisela Ascher, Dipl. Math., Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Lucia Baumgärtner-Griffith, Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Daniela Deufert, Stud. Pflegewissenschaft (Diplom)
- Bianca Faller, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
- Beate Franztke-Pollack, Dipl. Pflegewissenschaftlerin (FH)
- Thorsten Glaser, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Gabi Graul-Deghan, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Jörg Haasenritter, Dipl. Pflegewirt (FH)
- Nicole Hartmann, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Ruth Henninger, Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Markus Karl, Dipl. Pflegewirt (FH)
- Ralf Kohn, Dipl. Sozialarbeiter (FH)
- Regine Körner, Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Ginga Kuglstatter, Stud. Pflegewissenschaft (FH)

- Martina Langenscheid, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Oliver Lauxen, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Eva Linde, Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Andrea Löwenbrück, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Gabi Pal, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Katja Nachtweh, Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
- Thorsten Roch, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Silke Schäfer, Stud. Gesundheitsmanagement
- Tanja Schmeck, Stud. Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Sascha Schmidt, MSc.Nursing.
- Frank Schümmelfelder, BSc. Nursing (FH)
- Claudia Stolle, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Johanna Trieschmann, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Jessica Veith, Dipl. Pflegewirtin (FH)
- Daniel Weigmann, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Stephan Wolff, Stud. Pflegewirt (FH)
- Cornelia Wrage, Stud. Pflegewissenschaft (FH)
- Sven Ziegler, B.Sc Pflegemanagement

Herr Markus Heckenhahn absolvierte sein berufspraktisches Semester im HessIP.

Mitarbeiter

Seit Juli 2005 werden die administrativen Tätigkeiten von Sven Ziegler übernommen. Bis dahin war Tanja Schmeck für diese Aufgaben zuständig.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Das HessIP informierte über die Homepage, mittels Pressearbeit und während Fachtagungen über die durchgeführten Projektergebnisse. Darüber hinaus wurden Forschungsergebnisse auf Kongressen, Tagungen und in Fachzeitschriften vorgestellt.